

5. Beamte.

Blasi E r l b e c k, Bergrichter in Steinfeld, dürfte 1600 ausgewandert sein.¹⁾

Der um der Religion willen vertriebene Marktschreiber Christoph E B e n b e c k aus Laubersdorf(?) in Kärnten empfing am 30. Mai 1657 in Rothenburg ob der Tauber ein Almosen.²⁾

Im Hochzeitsregister Gollhofen heißt es 1661; „Georg, Hans Schillingi weiland Inwohners allhier hinterlassener ehelicher Sohn und Anna F r i e s i n, HE. Friedrich Friesen, Kays. Commissarii bei St. Andrä in Laffenthal in Kärndten eheliche Tochter, bisher bey ihrem Vettern Leonhard Friesen Wirths und des Gerichts sich aufhaltend sind allhier copuliert worden den 19. Novbr. und die Mahlzeit in des Bräutigams Mutters Behausung.“³⁾

Matthias H o f e r, Landrichter in der Herrschaft Himmelberg-Biberstein, kaufte sich 1648 „im Württemberger Land“ an, wohin er mit Weib und Kindern zog. Er kehrte hernach zurück und war für den Fall der Erlangung einer Daueraufenthaltsbewilligung bereit, katholisch zu werden. Allein er stand bei der innerösterreichischen Regierung im Verdacht, Bauern der obgenannten Herrschaft „im Abfall von der Religion bestärkt“ zu haben, und wurde ausgewiesen.⁴⁾

Dr. med. et phil. Johann K h ü n, gewesener landschaftl. Physicus in Breitbach am Rhein geboren und in Bologna ausgebildet, Verfasser des „Zodiacus vitae“ und des „Zodiacus medicinae“, mußte, da er seinem evangelischen Glauben die Treue hielt, in der Verfolgung von 1600/1 aus Kärnten weichen.⁵⁾

Der 1608 in Silberegg in Kärnten dem Eisenhändler Gregor Klein geborene gleichnamige Sohn erhielt, als seine verwitwete Mutter Gertrud den landschaftlichen Apotheker Dietrich Dassau (Dassovius) in zweiter Ehe zum Gatten nahm, seinen Lehrplatz im Geschäft seines Stiefvaters, bei dem er „die Kunst lernte“. Dassau wurde 1621 wegen seines lutherischen Bekenntnisses zur Abwanderung verhalten, vermochte sich aber bis 1626 in Klagenfurt zu halten.⁶⁾ Ob er sich hernach bekehrte und bleiben durfte, oder ob er das Land verließ, überliefern die Religionsakten nicht. Der junge Klein aber hat in jenen Jahren „in Italien, römischem Reich, Polen und Preußen sich versucht und in Chymicis viel laborieret“. Er ließ sich dann als Apotheker in Güns nieder. Zuletzt schwer leidend, war er vier Jahre lang bettlägerig. Die ihm gehaltene Leichenpredigt rühmt, er habe sein Siechtum geduldig ertragen und viel in Trostbüchern gelesen. Der „ehrenfeste, wohlgeachtete und kunstreiche

¹⁾ M. Wenger, Der Verfall des Edelmetallbergbaues in Kärnten usw., Car. 122. Klagenfurt 1932, S. 109.

²⁾ Clauß, Vagierende Exulanten, S. 146.

³⁾ Mitteilung d. H. Kirchenrates Heinrich Stahl i. Gollhofen v. 25. XI. 1943,

⁴⁾ Dedic, Kä II., S. 125 ff.

⁵⁾ Hermann, Handbuch II./II./2, S. 300.

⁶⁾ Dedic, Kä I., S. 77 f.